

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Wetzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einschickungsgebühr für die
dreispaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Deftere Einschickungen nach
besonderer Uebereinkunft.
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Wetzheim.

Nro. 115.

Auflage 1500.

Dienstag, 18. Juni 1867.

Smünd, 17. Juni. S. M a j e s t ä t e n d e r K ö n i g
u n d d i e K ö n i g i n w e r d e n z u v e r l ä s s i g e n N a c h r i c h t e n z u F o l g e
M i t t w o c h d e n 19. d. M s. N a c h m i t t a g s 3 U h r 8 M i n. m i t t e l s t
E x t r a z u g s h i e r e i n t r e f f e n, u m d e n S c h i e ß ü b u n g e n d e r A. A r t i l l e r i e
a n z u w o h n e n.

Die zur Schultheißei Alterberg, Oberamts Gaildorf ge-
hörige Parzelle **Sichenkirnberg** ist von ihrem bisherigen
Kirchen- und Schulverbande mit Bichberg, Defanats Gaildorf,
getrennt und dem Kirchen- und Schulverbande von Sichenkirn-
berg, Ober- und Defanatsamts Wetzheim, zugetheilt worden.

Stuttgart, 15. Juni. Der Präsident der Kammer der
Abgeordneten, Obertribunalrath v. Weber, ist dem Vernehmen
nach gestern Nachmittag von einem Schlaganfall betroffen worden,
daher man nicht ohne Sorge für sein Leben ist; doch soll heute
sein Befinden besser sein.

Für die seit Kurzem hier erscheinende „Württembergische
Landeszeitung“, die von einem evangelischen Geistlichen aber
ganz im Sinne der preussischen Oberherrschaft in Deutschland und
zugleich in fromm christlichem Sinne redigirt ist, wird schon nach
dieser kurzen Zeit ein neuer Redacteur gesucht. Es scheint also
der jetzige nicht gewillt, länger in dieser Stellung auszuharren.

Die Bürger-Ztg. sagt: Der kürzlich verstorbene Vorkäufler
Sperr war ein wunderlicher Kauz. Während heut zu Tage die
meisten Leute froh sind, wenn man ihre Verhältnisse für besser
hält, als es der Fall ist, lebte Sperr anscheinend als Frus und
trieb dabei einen Luxus, wie noch wenig Sterbliche. Er wandelte
nämlich tagtäglich auf Gold, denn bei seinem Nachlasse fand
man in seinen Fußklappen mehrere Duzend Dukaten eingeknäht.
Seine sonstigen Kostbarkeiten, Gold, Silber und Uhren hatte er
in seiner Wohnung in allen Ecken versteckt und täglich findet
man neue Schätze.

Stuttgart, 15. Juni. Der Kaiser von Rußland und
Großfürst Wladimir sind gestern Abend um 7 Uhr von hier
nach Darmstadt weiter gereist. Es war nur ein wenig zahl-
reiches Publikum, das zum Abschied der russischen Herrschaften
sich eingefunden hatte. Ueberhaupt konnte sich der Czar hier

ganz leicht und ziemlich unbelästigt von Neugierigen bewegen.
— Am nächsten Dienstag soll Hr. v. Barnbüler auf seinem
Hofgut ein Fest geben. D. B.

Von der Crailsheimer Hardt, 15. Juni. Unsere
ganze Grenze und Gegend befindet sich im Augenblick in einer
nicht geringen Aufregung. Nur ungefähr 6—7 Stunden von
hier in dem bayerischen Orte Tiefenthal, Landgerichts Leuters-
hausen an der Altmühl, ist plötzlich die Rinderpest ausgebrochen,
eingeschleppt, wie man sagt, durch eine Ochsenhaut. Bayern
hat sofort die strengsten Maßregeln ergriffen, z. B. den gesam-
ten Ort sogleich durch einen militärischen Kordon vollständig ab-
gesperrt, auch in der ganzen Umgegend und entlang der würt-
tembergischen Grenze die Abhaltung aller Viehmärkte untersagt.
Von Seiten unserer Behörden ist gleichfalls nicht verabsäumt
worden, die Einfuhr von Vieh aller Art, die Carnivora und das
Geflügel ausgenommen, sogleich zu verbieten und die Grenze
bewachen zu lassen, auch nicht zu gestatten, daß Theile von ge-
schlachtetem Vieh von Bayern her in's Württembergische erpor-
tirt werden dürfen. Gestern Abend traf noch der Hr. Minister
v. Gessler in Crailsheim ein, um die nöthigen Schutzmaßregeln
persönlich anzuordnen, wofür man der Regierung nur sehr
dankbar ist. D. B.

Friedrichshafen, 14. Juni. In der Nähe von Fuschach
in Oesterreich wurden dieser Tage in Fischkörben 4 kolossale
Weller gefangen. Allgemeine Bewunderung erregten diese Fische,
von denen der schwerste 54 Pfd. und der kleinste 45 Pfd. wog.
Das Aspenholz ist ein sehr gesuchter Artikel und wird theuer be-
zahlt. Schweizer kaufen alles Aspenholz auf und führen es nach
Landquart im Rheinthale, wo es zur Papierfabrikation verwendet
wird. Seit einiger Zeit werden wöchentlich im Durchschnitt ca.
20 Kl. nach der Schweiz ausgeführt.

Kempten, 11. Juni. Eine gräßliche Unthat wurde in
dem drei Stunden von hier entfernten Dorfe Altsried verübt.
Ein 30jähriger Bauernsohn erstach in einem Anfälle von Tob-
sucht seine Mutter und seine zwei Brüder; den Vater verwundete
er und die Schwester konnte nur eine schleunige Flucht in den

Unterhaltendes.

Eine Wette.

(Fortsetzung.)

„Das lügen Sie! Caroline hat sie nie geliebt.“
„Fragen Sie Caroline selbst; ich wäre weniger schuldbelastet,
wenn ich mich getäuscht.“

Brack war bleich geworden, er zitterte so stark, daß es schien,
als müsse er zusammenbrechen.

„Ich bin zu Ende,“ schloß Kronberg, „ich habe nur noch zu
erklären, was mich betrog, den Bruch herbeizuführen, was mir
die Kraft gab, vor einem Verbrechen zurückzubeugen. Es war nicht
die Scham, sondern ein Argwohn, den meine Freunde angeregt.
Man warnte mich. Ich glaubte das. Ich hielt mich für die
Beute einer niedrigen Intrigue und zerriß das Netz, in dem ich
mich gefangen wähnte. Ich glaubte plötzlich klar zu sehen, der
Argwohn gab mir eine Erklärung dafür, daß die bis dahin so
so spröde Tugend mir so rasch verziehen.“

„O Gott,“ seufzte Brack aus tiefer Brust — „das konntest
du ansehen und schlugst nicht mit deinen Blicken darein! Ist es
eine andere Race, die da wähnt, unsere Kinder seien zu ihrer

Lust geschaffen, und sie erhandeln will, als ob kein Herz in ihrer
Brust, als ob sie wie Hunde wedeln, bis man sie tritt? — Und
wenn ich den Mörder meines Kindes todtschlage, bin ich da ein
Mörder? Wenn ich Blut sehen will für ihre Thränen, wenn ich
eine Frage niederwürge, die gelacht über ein gebrochenes Herz,
wenn ich einen Wurm zertrete, der sich an ihr Bett geschlichen,
ist das Mord und Verbrechen, oder bin ich ein Mensch, um zu
verfluchen, daß ich mein Kind liebe, da ich es nicht rächen darf,
wie die Bestie es thut —? Hölle und Teufel, zeigen Sie mir
nicht die Zähne, die gemordet, kommen Sie zum Ende, ich bin zu
dumm, Ihren Witz zu bewundern, und zu roh, Ihre Feinessen zu
begreifen, ich soll vielleicht noch dafür danken, daß Sie die Gnade
hatten, mein Kind nicht zu verführen.“

„Herr Brack!“ rief Kronberg, erschüttert von dem gräßlichen
Tone des empörten Gefühls, „ich will mich nicht rechtfertigen,
sondern nur entschuldigen. Nur das Gefühl der Reue bewegt,
mich, Ihnen diesen Erklärung zu geben. Sie wollen nun einmal
sich nicht in die Lage eines Anderen versetzen, Ihre Bitterkeit sieht
Allen durch das gefärbte Glas der Leidenschaft. Es gibt unend-
lich viele Väter, die Ihre Kinder verkaufen und aus Citelkeit oder
Gabsucht sie zu reichen Partien zwingen und ebenso viele kokette
Mädchen, die mit kaltem Herzen einen jungen Mann bethören
und ihn glauben machen, daß er geliebt sei. Da ist denn eine
Täuschung verzeihlich, man kann ebenso gut eine frivole Kokette

Keller vor dem Schicksal ihrer Mutter und ihrer Brüder retten. Den Leichnamen der Gemordeten hieb der Wirthende mit einem Beile die Köpfe ab, warf erstere vor die Hausthüre und stellte letztere daneben. Die ganze gräßliche Geschichte ereignete sich am Pfingstmontag Nachts; die erste Ursache dazu soll ein Streit wegen neuer Halstücher gewesen sein, welche den beiden nun ermordeten Brüdern gekauft worden waren, während der tobsüchtige leer ausgegangen war. Nur mit Mühe wurde man des letzteren Meister, als man ihn festnehmen wollte; der dabei theilhaftige Gensdarm soll auch noch einige Verwundungen, welche ihm der völlig rasende beibrachte, davongetragen haben. Gleiche Anfälle, jedoch im gelindern Grad, sollen bei dem Mörder schon öfters, besonders nach Genuß geistiger Getränke vorgekommen sein.

(Kempt. Ztg.)

Dresden, 10. Juni. Es wird erinnerlich sein, daß der in der Nähe von Dresden wohnende Pastor Weber durch seine Fürsprache beim König von Preußen unmittelbar nach der Schlacht bei Königgrätz die Begnadigung seines Neffen, Oscar Becker, erreichte. Becker, gegenwärtig in Amerika, ist nach neuerdings von dort gekommenen Nachrichten wahnsinnig geworden und in einer amerikanischen Irrenanstalt untergebracht.

Aus **Gotha, 9. Juni,** schreibt die Weim. Ztg.: Die Kinderpest hat zwei Opfer eigenthümlicher Art gefordert. Es haben nämlich zwei Viehhesiger, der eine an der tobürg-bayerischen Grenze, der andere bei Arnstadt, darüber den Verstand verloren, daß in Folge polizeilicher Anordnung ihr gesammter Viehstand wegen Verdachts der Seuche getödtet worden ist. Beide befinden sich im hiesigen Irrenhause.

Berlin, 15. Juni. Die Rückgabe von Nordschleswig an Dänemark wird unter den von Preußen gestellten Bedingungen, und zwar wahrscheinlich ohne allgemeine Abstimmung, worüber indeß eine Entscheidung noch nicht getroffen ist, noch vor dem 1. Oktober d. J. erfolgen. Die Verständigung zwischen beiden Theilen ist in den Hauptpunkten bereits Thatsache.

Wien, 12. Juni. Daß Maximilian durch Lopez verrathen wurde ist bekannt. Ein Brief von Porfirio Diaz zeigt, wie der Kaiser stets von Verräthern umgeben war. Es ist ein Brief vom 3. Mai, worin er die Einnahme von Puebla und die Einschließung von Mexiko berichtet; das betreffende Stück des Briefs lautet nun nach der Fr. Presse: Vor meiner Ankunft vor Mexiko erbot sich Bortella, der sich Kriegsminister nennt, mir die Hauptstadt zu übergeben, wenn ich ihm Bürgschaften der persönlichen Sicherheit geben wollte. Oleron machte mir dasselbe Anerbieten und fügte hinzu, er würde mir Marquez ausliefern, wenn ich ihm das Leben und einen Paß ins Ausland garantire. Diese Schurken verrathen einer den andern. General Bazaine ließ mir vor seiner Abreise durch eine dritte Person die Uebergabe der von den Franzosen okkupirten Stadt, sowie auch die Auslieferung

für tugendhaft, wie Sprödigkeit für Koketterie ansehen — es ist die Aufgabe eines Weibes, Angriffe zurückzuweisen, die sie nicht mag. Doch genug davon. Ich schwieg über Alles, was zwischen Caroline und mir vorgefallen, Sie drängen in mein Haus, und wenn ich auch Ihren Zorn gerecht nennen muß, so war doch die Scene, die Sie hervorriefen, daran schuld, daß ich indiscret sein mußte. Ihre Festigkeit bestätigte mich in dem Argwohn, daß — wenn nicht Ihre Tochter, so doch Sie eine Intrigue gegen meine Freiheit gesponnen; ich gestehe es Ihnen offen, daß man Ihnen nachsagt, Sie gingen darauf aus, Ihrer Tochter eine vornehme Partie zu verschaffen."

"Verflucht der Lügner, der das sagt!"

"Herr Brack, man urtheilt nach Beobachtungen, und eine Täuschung ist keine Lüge. Als ich gestern mit mehreren Freunden im Weinhause saß, sprach man von dem plötzlichen Glückswechsel des Grafen Altendorf und erzählte mir, daß er Ihrer Tochter stark den Hof mache und vielleicht dieselbe heimführen werde. Wir hatten scharf gezecht, es wurden Scherze gemacht, die nicht für das Ohr eines Dritten berechnet waren, am wenigsten aber für den Grafen Altendorf. Dieser stand plötzlich vor uns, er hatte einige übereilte Redensarten gehört und seine gereizte Stimmung suchte sich ein Opfer. Mich hat er, ihm unter vier Augen mein Verhältniß zu Ihrer Tochter zu erklären. Ich sagte ihm die Wahrheit und stellte mich als Schuldigen dar, obwohl ich ihm meinen Argwohn nicht verschwiegen. Ich versicherte ihm, daß die Ehre Ihrer Tochter macellos —"

"Das sagten Sie? Dann sind Sie doch ein Ehrenmann!" rief der Stallmeister bewegt — „ich vergebe Ihnen Alles. Man kann nicht mehr thun, als sein Unrecht eingestehen. Aber erzählen

Maximilian's, Marquez, Miramon's u. s. w. anbieten, vorausgesetzt, daß ich einen mir von ihm gemachten Antrag annehme, den ich aber, weil ich ihn nicht für sehr ehrenwerth hielt, ablehnte. Einen andern Antrag Bazaine's, 6000 Gewehre und 4 Millionen Kapseln, sowie auch Pulver und Kanonen zu kaufen, habe ich gleichfalls abgelehnt. Die Intervention und ihre Ergebnisse haben uns die Augen geöffnet, und wir werden fortan mehr auf der Hut sein, wenn wir mit den europäischen Regierungen und namentlich mit jener Frankreichs uns in Unterhandlungen einlassen

Wien, 12. Juni. Klapka hat bereits von der Amnestie Gebrauch gemacht und den Revers unterzeichnet. Er befindet sich gegenwärtig in Wien und begibt sich nach Ungarn.

Pesth, 2. Juni. Die 100,000 Ducaten, welche das Königspaar den ehemaligen Honveds geschenkt, sind bereits an die Landeshauptkasse abgeführt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Verwaltung und Vertheilung dieser Summe den seit 1860 bestehenden Honved-Vereinen überlassen bleiben und die Regierung sich nur das oberste Ueberwachungsrecht vorbehalten; jedenfalls wird diesen Vereinen beratende Stimme bei Verwendung des königlichen Geschenkes eingeräumt werden. Andererseits sind auch die Präsidenten der Honved-Vereine entschlossen, die ihnen anvertrauten Gelder nach vorherigem Einverständnis mit der Regierung zu verwenden. Es ist ferner das Gerücht aufgetaucht, daß sämmtliche ehemalige Honvedoffiziere als mit Charakter quittirt betrachtet werden sollen, d. h. daß es ihnen gestattet sein soll, Titel und Abzeichen ihres einstigen Ranges in der ungarischen Armee zu führen. Dies wäre nun die letzte Consequenz der königlichen Gnadenacte vom 9. und 10. d. M. Wirkliche Bedeutung könnte übrigens diese Maßregel nur nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gewinnen, indem dann die ehemaligen Honved-Offiziere (insoweit sie wehrpflichtig sind) als Offiziere verwendet würden.

Paris, 13. Juni. Der Tag des Kriegsgerichts, vor welchem der unglückliche Maximilian erscheinen soll, ist auf den 29. d. festgesetzt. Heute wurde eine neue Kabeldepesche an den französischen Gesandten beim weißen Haus abgefandt, damit er sein Ersuchen um energischste Verwendung der Unionsregierung zu Gunsten desselben erneuere.

Paris, 14. Juni. Die heute gemeldete Nachricht von dem Tode Jules Favre's (vergl. letztes Blatt) ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nur schwer erkrankt ist. Der Minister Rouher erhielt vom Könige von Preußen den schwarzen Adlerorden, Freiherr v. Rothschild das Großkreuz des rothen Adlerordens.

Aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft des Sultans wärmt man die Anekdote wieder auf, nach welcher der Beherrscher der Gläubigen verwandt ist mit Napoleon III. Man erzählt, daß im Jahre 1788 eine schöne Creolin, Namens Dubuc de Ribery,

Sie weiter. Altendorf schlug sich also für die Ehre Carolinens?"

"Ich glaube, er schlug sich mehr, weil ihn der Spott gekränkt und er ein Opfer haben wollte."

"Ja, seine Eitelkeit ist gekränkt, er ist empfindlich?" murmelte Brack.

"Glauben Sie, daß Caroline ihn wahrhaft liebt?"

"Leider! murmelte Brack in schmerzlichem Tone.

"Dann trage ich die Schuld, daß er einen Vorwand zum Bruch gefunden, wie ich schuldig daran bin, daß Carolinens Name zu schlechten Scherzen gemißbraucht wird. Herr Brack, Sie müssen Ihre Tochter darauf vorbereiten, daß ihr eine trübe Erfahrung bevorsteht. Herr von Blind hat mir überzeugende Beweise davon gegeben, daß er nur einen Vorwand gesucht, um sich zurückzuziehen."

(Fortsetzung folgt.)

(Es lebe der Chignon!) Ein lustiges Meeting fand dieser Tage in England statt, an dem sich mir Damen theilnahmen. Als Gegenstand der Berathung war die Frage, ob der Chignon beizubehalten wäre oder nicht. Das Meeting beschloß, den Chignon für immer fortzutragen. Eine Rednerin ließ sich also vernehmen: "Man hat den Versuch gemacht, uns zu verleumden, man versucht uns zu bestimmen, einen Schmutz fallen zu lassen, den wir in der That nicht entbehren können, ohne uns lächerlich zu machen. Wir müssen unseren Männern zeigen, daß wir thun können, was uns beliebt. (Donnernder Beifall.) Was gibt es denn Niedlicheres und Gefälligeres, als einen Chignon, und darum werden wir ihn gegen alle Welt zu behaupten wissen. Das schwört ihr!" Von allen Seiten jubelte man diesen Worten Zustimmung entgegen und der Chignon siegte.

aus der Familie Tacher de la Pagerie (welcher bekanntlich auch die Kaiserin Eugenie angehörte) von Corsaren genommen und nach Konstantinopel gebracht wurde, wo sie ihrer Schönheit und ihres Geistes halber von Selim III. zur Sultanin Valide erhoben wurde. Sie war also die Großmutter des jetzigen Sultans.

Turin, 12. Juni. Kommenden 21. d. wird vor dem hiesigen Assisenhof der famose Prozeß gegen die Bäckerlädenführer in den Tagen des 28. und 29. Januar d. J. zur Verhandlung kommen, und die Panik wieder aufgefrischt werden, welche damals die gute Stadt Turin beherrschte. Es wurden damals über hundert Individuen verhaftet; doch werden nur ihrer vierzig auf der Anklagebank figuriren, da die Anderen wegen Mangels an Beweis freigelassen werden mußten. Ihrer 22 werden unter Begleitung von Gendarmen vorgeführt werden; die anderen 18 werden auf freiem Fuß verhört. Die Plünderer sind in 7 Gruppen vertheilt, je nach der Schwere ihrer Schuld. Der Zeugen sind es 148, darunter 9 Gendarmen, 24 Polizeiagenten und mehrere Mitglieder der Municipalität. Bäckerläden wurden ihrer 62 geplündert, doch hat sonderbarer Weise kein Bäcker gerichtliche Klage eingereicht. Das Plündern begann am Morgen des 28., dauerte diesen Tag durch und den folgenden 29. Die Banden waren fast alle mit Hacken und Schaufeln bewaffnet, wie man sie zu Erdarbeiten benutzte. In einige Brodmagazine kehrten die Plünderer drei- bis viermal zurück und erneuerten ihren Raub. Der Werth des gestohlenen Brods beläuft sich auf etwa 5000 Fr. Unter den Angeklagten sind einige Brodverkäufer und mehrere Individuen vom Lande.

Ueber die Vorgänge auf **Candia** wird dem „Nürnbergischen Correspondenten“ aus Athen vom 1. Juni geschrieben: „Seht erst werden die Opfer bekannt, welche der Winter auf Candia forderte, seit auf den bis dahin wegen Schnees unzugänglichen höheren Gebirgen in Höhlen und Schluchten die Leichname ganzer Familien oder einzelner verlassener Kinder, Weiber und Greise, kenntlich nur an den verfaulten Fetzen ihrer heimischen Trachten aufgefunden werden. Und doch war der Krieg im Winter nur ein Kinderspiel gegen den jetzigen seit der Übernahme des Obercommandos durch Omer Pascha. Die Neuigkeiten aus Creta sind sehr schwankend; so viel ist jedoch gewiß, daß in einem Gefechte bei Mylopotamos, das wie gewöhnlich mit einem Rückzuge endete, die Griechen nach zehnstündigem Gefechte 200 Mann allein an Todten verloren hatten, weil es den Tschelken gelungen war, ihnen durch ein unbewachtes Seitenthal in die Flanke zu fallen. Der Dampfer „Aradion“ brachte von seiner letzten Fahrt diese Nachricht vorgestern nach dem Pyräus.“ Die Redaction des genannten Blattes fügt hinzu: „Unser Herr Correspondent pflegt die von den Griechen errungenen Vortheile nicht zu gering darzustellen. Aus seiner heutigen Mittheilung dürfte daher zu schließen sein, daß die atheniensischen Berichte über die den Türken beigebrachten Niederlagen wenig begründet waren.“

Handels- und Börsennachrichten.

Wie die „Pfalz. Ztg.“ aus angeblich guter Quelle vernimmt, beabsichtigt Preußen im ganzen Zollverein die Moststeuer einzuführen.

Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Bekanntmachung aus dem Handelsregister für Einzelfirmen Bd. I. Bl. 14.

Joseph Kettenmayr in Gmünd hat seinen Sohn Joseph Kettenmayr zu seinem Procuristen bestellt.
Den 15. Juni 1867. Zur Beurk. **R. Oberamtsgericht.**
Nömer.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Das Tannen-Reisfach zum Decoriren der Straßen etc. auf das Fronleichnamtsfest wird am Dienstag den 18. d. M. im Stadtwald Hirtenbühl abgegeben.

Den 16. Juni 1867.

Stadtförster
Hüttelmaier.

W ä s c h e n b e u e n.

Jagdverpachtung.

Am Samstag den 22. dieß Vormittags 8 Uhr wird die Ausübung der hiesigen Gemeindejagd auf dem Rathhause dahier verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juni 1867.

Gemeinderath.

N i c h t r u t h.

G. B. Welzheim.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Samstag den 22. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause die Herbstwaide der Ortsmarkung Nichtsruth, welche mit ca. 200 St. befahren werden kann, im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber — unbekannt mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 15. Juni 1867.

Gemeinderath.

Ca. 10 Eimer ausgezeichneten

Apfelmost

hat billig zu verkaufen

Kaufmann Groß
in Haubersbronn bei Schorndorf.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Am Fronleichnamtsfeste gibt der Blechmusik-Verein eine musikalische Unterhaltung auf der Köhlerhütte, wozu hiemit höflichst einladet

Joh. Hartmann,
Musiker.

Bei ungünstiger Witterung im Hause des Hrn. Köhler.

Den

Gras-Ertrag

von 1½ Morgen Wiesen auf dem Straßdorfer Berg und 6½ Morgen im Becherleh verkauft im Ganzen oder theilweise

August Bauer,
hintere Schmedgasse.

G m ü n d.

Eine Parthie

Baumstüben

hat zu verkaufen

Wittwe Holz.

G m ü n d.

Ich suche einen

Lehrjungen,

dem ich Kost und Logis gebe.

Thom. Debler,
Goldarbeiter.

G m ü n d.

Zwei bis drei Kammern, mit oder ohne Bett, habe ich sogleich oder bis Jacobi zu vermietthen.

Dr. Frank's Wittwe.

G m ü n d.

Zum „Schwäbischen Merkur“ wird in der Nähe des Marktplatzes ein Mitleser bis 1. Juli gesucht. Näheres bei der Redaction.

Schönbronner-Hof.

Hofguts-Verkauf.



Der Unterzeichnete hat sich Alters halber und in Ermanglung von Kindern entschlossen, sein Hofgut, den sog. Schönbronner-Hof, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Hofgut ist in ganz guter Lage mit reizend schöner Aussicht nur eine Stunde von Gmünd entfernt, besitzt eigenes Marungsrecht und ist nahezu ganz arrondirt. Es eignet sich zu jedem Anbau, besonders aber auch zum Hopfenbau. Es enthält:

ein Wohnhaus,
ein Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach,
eine große geräumige Scheuer,
7½ Morgen Gärten,
45½ „ „ Acker,
15¼ „ „ Wiesen,
35½ „ „ Kadel- und Laubwald,
2½ „ „ Waide.

Sowohl die Gebäude als die Grundstücke und Waldungen sind im besten Stand.

Die Kaufsbedingungen können nach Belieben des Käufers günstig gestellt werden. Mit dem Hofgut kann auch das Gutsinventar erworben werden.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen und kann das Gut täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

Bemerkte wird, daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, zur vollständigen Arrondirung des ganzen Hofguts ein weiteres kleineres zu erwerben.

Joseph Bader.

Ein freundliches Zimmer für 1 oder zwei ledige Herren hat sogleich oder bis 1. Juli zu vermietthen — wer, sagt die Red.

Zwei möblirte Zimmer für solide Herrn hat zu vermietthen — wer, sagt die Red.

G m ü n d.

Ledertuchein verschiedenen Qualitäten und Farben
billigst bei

Jof. Kettenmahr.

G m ü n d.

Für Müller empfiehlt wollene und
seidene**Beuteltuche**

Jof. Kettenmahr.

Ein Kinderwägel

in gutem Zustand,

ein tannenes Kommode,
ein Tischleist wegen Mangel an Raum zu verkaufen
— wo, sagt die Redaktion.

Ein gut erhaltenes

Clavier

hat um billigen Preis zu verkaufen

Oberlehrer Braun.

Gut getrocknete

Lohkäse

sind wieder zu haben bei

Gerber Dahlmann.

Rattenhartz,
Oberamt Welzheim.**Guts-Verkauf.**Der Unterzeichnete ist
gesonnen, sein Besitzthum
bestehend in Wohnhaus
mit Scheuer und 11%
Morgen Garten, Acker, Wiesen und Wald,
aus freier Hand zu verkaufen, und ladet
hiez zu etwaige Liebhaber höflich ein.

Den 14. Juni 1867. Gottlieb Belz.

In der Ledergasse wird ein Keller zu
mieten gesucht. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis mit 4 ineinander
gehenden heizbaren Zimmern mit schöner
Ausicht, Nebenzimmer, Küche, Keller, 2
Kammern und sonstigen Erfordernissen hat
bis Martini zu vermieten. — Wer, sagt
Redaktion.

G m ü n d.

Logis zu vermieten.Ein freundliches Logis auf der Sommer-
seite von 2 heizbaren Zimmern mit den
erforderlichen Räumlichkeiten ist an eine
stille Familie bis Jacobi oder Martini zu
vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.**Gefundener Schirm.**Heute Vormittag wurde in der Kinder-
bacherstraße ein brauner Lustre-Schirm ge-
funden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann
denselben gegen Einrückungsgebühr abholen
bei

Crescentia Schönleber.

Geld auszuleihen.Bei der Heiligenpflege Lindach sind
bis Jacobi 250 fl. zu 5 pCt. aus-
zuleihen.

Heiligenpfleger Krieg.

L i n d a c h.

Bei der hiesigen Kirchen-
bauberwaltung sind bis
Jacobi 500 fl. gegen ger. Ver-
sicherung und 5 % Verzinsung
auszuleihen.Vom R. Oberamt als Agent für das Auswanderer-Beförderungs-
Geschäft von H. Langer in Heilbronn beauftragt, empfehle ich mich
zum Abschluß von Ueberfahrts-Afforden über alle Seehäfen nach
Amerika und Australien.Der Agent: Heinrich Müller,
Buchbinder in Alfdorf.**Lilione**

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

ist von dem Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und
besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-
unreinigkeiten als Sommerprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen,
trockene und feuchte Flechten, sowie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder
Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche
binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.**Orientalisches Enthaarungsmittel**

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare
die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommen-
den Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch
binnen 15 Minuten beseitigt.**Chinesisches Haarfärbemittel,**

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das
Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.**Bart-Erzengungs-Pomade.**Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in
die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Mona-
ten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen
Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der
obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die

Fabrik von Rothe & Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich bei H. Metz in Tübingen, welcher frankirte Be-
stellungen (unter Berechnung von 6 kr. für Verpackung) gegen Postnachnahme prompt
ausführt.**Bad Wildungen.**

Telegraphenstation; Eisenbahn-Station Wabern, an der Main-Weser-Bahn.

Um die heilsamen Wirkungen der berühmten Wildunger Mineralquellen gegen die
Leiden der Harnorgane, als: **Stein, Gries, Blasenkatarrh, Bl.-Krampf,**
Hämorrhoiden u. leicht prüfen zu können, ist die Brunnen-Inspection bereit, jede
beliebige Anzahl Flaschen davon zu versenden, und gibt auch sonstige Auskunft.Eröffnung des Cursaals mit seinen Festen, Concerten und Spiel am 1. Mai, Saison
bis 30 September.**Gegen Bahnschmerzen.****Tooth-Ache-Drops**

à Glas 20 kr.

in Gmünd bei

W. Grauer.

Japanesisches Bahnpulver,welches das Gebiß von
Weinstein reinigt und
hohe Zähne verhütet,

empfiehlt in Dosen à 24 kr.

ächt in Schw. Gmünd bei

W. Grauer.

Der Königlich bayerische privilegirte
H o f m a n n'sche**Zahn-Balsam,**welcher die heftigsten Schmerzen in einer
Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die
wackelnden Zähne befestigt, die gefundenen
Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen
vor gänzlichem Verderben schützt, und einen
angenehmen Geruch im Munde hervor-
bringt, ist zu haben bei

Deibele & Willauer in Gmünd.

Zeugniß:Unter den vielen Attesten, welche die
Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Bal-
sams bestätigen, wollen wir nur eines
hervorheben.Der Unterzeichnete überzeugte sich
bei eigenen Zahnschmerzen (Folge cariöser
Verderbnisse eines Backenzahnes) von
der ausgezeichneten und andauernden
Wirkung des Zahn-Balsams des Hof-
malers Jof. Hoffmann dahier.Dieses Mittel hat noch das vor an-
dern Zahn-Mitteln sehr Empfehlens-
werthe, daß ihm der widerliche unange-
nehme Geschmack und Geruchseindruck
aller andern fehlt!

Dies bezeugt:

M ü n c h e n , 2. Oktober 1855.

Dr. v. Weißbrod.

Ober-Medizinal-Rath und
Universitäts-Professor.Den Hrn. V. v. R. und A. H. gratuliren
zum heutigen Namensfeste mit einem tau-
sendfachen „Vivat Hoch“!

die Zugvögel —